

Protokoll der BEAK Sitzung am 21.04.2015

Beginn: 19:30 Uhr

Ende: 22:10 Uhr

Anwesende: Caroline Marten, Jens Pufahl, Alexandra Ogneva, Käthe Meudtner, Steffi Winkler der WeTek GmbH, 11 weitere Elternvertreter siehe Liste, Uwe Netzel (SPD)

TOP 1 Verabschiedung des Protokolls vom 17.02.2015

Caroline Marten eröffnet die Sitzung. Die Verabschiedung des Protokolls wird auf die nächste Sitzung vertagt.

TOP 2 Steffi Winkler (WeTek)

Die Anwesenden stellen sich in einer kurzen Kennlernrunde vor und schildern ihre individuellen Fragen und Probleme.

Die Referentin Steffi Winkler ist Medienpädagogin bei der WeTeK Berlin gGmbH – Werkstatt neue Technologien und Kultur (im Folgenden: WeTeK) – ist ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im paritätischen Wohlfahrtsverband. Die WeTeK organisiert in Kooperation mit Jugendeinrichtungen, Schulen, anderen Trägern der Jugendhilfe, Senatsverwaltungen und bezirklichen Jugendförderungen Projekte im Bereich der Medien- und Kulturarbeit und Bildungsmaßnahmen.

Frau Winkler stellt zunächst die verschiedenen Broschüren zur Heimlektüre vor (Flimmo.tv, Internet abc, Mit Medien leben lernen, Tablet und Smartphones in Kinderhänden – wie schützte ich das Kind; Liste mit Apps als Kinderschutz).

Frau Winkler referiert in offener Diskussion und im Austausch mit den Eltern:

- YouTube ist das neue Fernsehen. Die Kinder nutzen die Plattform wie ein Lexikon. Dort lernen sie durch die angebotenen Videoclips, z. B. auch Computerspiele. Allerdings ist YouTube nicht kindersicher. Durch eine dortige Anmeldung können Sicherheitseinstellungen vorgenommen werden, die aber nicht 100% schützen. Als negativ werden die Anzeigen und die Werbung auf YouTube empfunden. Der Kinderkanal KiKa verfügt über eine Online-Mediathek (wie auch ARD und ZDF), von der Sendungen werbefrei geladen werden können.
- Eltern sind Vorbilder für ihre Kinder. Unser eigener Medienkonsum wirkt auch auf die Kinder. Das allgegenwärtige Handy könnte auch mal weggelassen werden. Für

Kinder im Kitaalter ist die Kleinfamilie noch das wichtigste Vorbild, Schulkinder orientieren sich hingegen zunehmend an anderen (älteren) Kindern. Da oft Geschwisterkinder verschiedener Altersstufen in einer Familie leben, entstehen hieraus Probleme zumindest bezüglich des gesundheitlichen Schutzes. Daher gibt es die Altersbeschränkung FSK (Freiwillige Selbstkontrolle Kino). Die Eltern sollten dem Kind ruhig erklären, wieso das ältere Geschwisterkind etwas sehen darf, was dem Kleineren verwehrt wird.

- Ein einmal gespieltes „Ballerspiel“ oder ein ungünstiger Film erzeugen keinen bösen Menschen, vielmehr müssen jahrelang viele ungünstige Faktoren zusammentreffen.
- Zwischen Computerspielen oder animierten Bildern und der realen Welt können Kinder oft gut unterscheiden. Schwieriger fällt es ihnen bei (Fernseh-)Sendungen, die wie das echte Leben erscheinen. Es gibt digitale Lernspiele von Ravensburger, Farbspiel, Puzzle und andere, die Kinder mit dem Computer vertraut machen und Lernstoff vermitteln können.
- Besonders im Kindergartenalter sollte das Buch das wichtigste Medium sein. Der Bezug zum Buch wird schon im kleinen Kindergartenalter gelegt. Die Nähe zur Bindungsperson und deren Stimme schafft Geborgenheit. Das Kind ist nicht allein, es kann nachfragen und Erklärungen im Dialog erfassen.
- Wer trotzdem die „neue Technik“ anwenden möchte, kann digitale Bücher nutzen. Empfehlenswert sind e-books, die von der Stiftung Lesen ausgezeichnet sind. Oft gibt es neben der Geschichte eingebaute Spiele. Den TipToi Stift oder den Ting Stift ist eher für Wiederholungen zu empfehlen.
- Wie oft sitzen Kinder vor dem Flimmerbildschirm (laut Umfrage)?
2-6 Jahre: 42 min pro Tag
Grundschulkinder: 80 min pro Tag
- Oft wird der Fernseher schon vor oder zum Frühstück eingeschaltet. Sobald das Kind ein eigenes Gerät besitzt, entzieht es sich der Kontrolle durch die Erwachsenen.
- Was fehlt dem Kind, wenn es nur fernsieht?
Es fehlt die Buchaffinität, die Sprachentwicklung ist verschlechtert, die Satzbildung ist unzureichend, es fehlt die Interaktion und das Körpergefühl. Das persönliche Buchvorlesen prägt und bildet Sprache! Zwar kann eine Tierdokumentation beispielsweise mit langen Sätzen sogar als Wortschatzaufbau dienen. Dennoch steht

bis mindestens zum 2. Lebensjahr das Fühlen im Vordergrund (z.B. Hinfallen als Erfahrung).

- Wie lange darf ein Kind fernsehen?
Grundsätzlich rät Frau Winkler: Je weniger Medien, desto besser.
2-4 Jährige: 30 min pro Tag (kindgerechte Sendung)
5-7 Jährige: 2 kindgerechte Sendungen
Am besten wird mit einem Erwachsenen zusammen ferngesehen. Wiederholungen können vom Kind allein geschaut werden. Falls gemeinsames fernsehen nicht klappt, sollte wenigstens Interesse gezeigt werden durch Nachfrage der Eltern und Erzählungen der Kinder über die Sendung.
- Empfehlenswert ist eine Fernsehzeitung, da die Programmwahl wichtig ist. Flimmo.tv gibt eine Übersicht über die Altersempfehlung einzelner Serien. Die Eltern sollten dem Kind erklären, wieso es bestimmte Sendungen nicht schauen darf (Gewalt, Angst, etc.). Oft haben die Kinder auch Probleme mit der schnellen Schnittfolge.
- Kindernachrichten sind beispielsweise *Wissen macht Wow* oder *Logo* (erst ab 8 Jahren).
- Medien sollten nicht als Belohnung oder Bestrafung eingesetzt werden (ebensowenig wie Süßigkeiten). Gerade der Satz „Wenn du ½ Stunde Hausaufgaben machst, dann darfst du fernsehen“ bringt Kinder eher dazu, sich nicht auf die Aufgaben zu konzentrieren, sondern nur die Zeit abzusetzen und auf die Belohnung zu warten. Außerdem wird der Fernseher so nur noch attraktiver.

Einige Eltern berichten über Frust und Aggression nach dem Ausschalten des Fernsehers. Frau Winkler ist der Meinung, dass eine Sendung zuende gesehen werden sollte, je nach Länge und dass zwischen dem Ausschalten und der Bettruhe mind. eine halbe Stunde Zeit liegen sollte. Das Sandmännchen stellt die einzige Ausnahme dar.

Ein Vater berichtet, dass er nach dem Fernsehen erst noch ein Buch vorliest und so den abrupten Abbruch des gefühlten Schönen vermeidet.

Eine anwesende Erzieherin erläutert das „Montagssyndrom“. Im Normalfall sollte das Kind zuhause sein wahres Gesicht zeigen, aktiver und forscher sein, während es in der Kita eher etwas ruhiger und zurückhaltender ist. Montags seien die Kinder im Kindergarten aber oft sehr unausgelastet, so dass die Erzieher den Verdacht hätten, das ganze Wochenende sei nur ferngesehen worden.

Frau Winkler erläutert hinsichtlich der Internetkompetenz, dass sich diese zusammen mit dem Lesen- und Schreibenlernen entwickle. Soziale Netzwerke wie Facebook werden ab 13 Jahren interessant, WhatsApp ab 16 Jahren, da die Person geschäftsfähig sein muss.

Auf eine Elternanfrage auf Mobbing in der Grundschule durch ein hochgeladenes Bild antwortet Frau Winkler, dass Eltern für ihre Kinder haftbar sind. Das Opfer muss allerdings die Beweise liefern und meist ist die Aufarbeitung für das Opfer schlimmer als für den Täter. Daher ist Vorbeugung durch Erziehung des Kindes zu einem selbstbewussten Menschen am besten.

Die Referentin führt ferner aus: den PC anschalten können und bei Google etwas suchen ist keine Kunst. Die Medienkompetenz liegt darin, zu sehen, ob ich das Richtige, das Gesuchte auch gefunden habe. Oft ist die Antwortflut (auch bei Wikipedia) zu groß. Frau Winkler empfiehlt daher Kinder Internetseiten z. B. Frag Finn als Suchmaschine.

Weniger ist mehr, alle Medien sollten verantwortungsvoll eingesetzt werden und die Eltern sollten daran denken, dass sie selbst Vorbilder sind.

Der Vorstand weist abschließend darauf hin, dass es im Bezirk ein Medienkompetenzzentrum gibt. Dies ist eine Bildungsstätte für junge Menschen, wo diese den verantwortungsvollen Umgang mit Massenmedien trainieren und sich durch die Erstellung medialer Inhalte mit dem nötigen Handwerkszeug vertraut machen können. <http://www.meko-steglitz-zehlendorf.de>

TOP 2 Bericht aus dem Vorstand

- Caroline: Jugendamt und Jugendhilfeausschuss (JHA); Gespräch mit dem Jugendamt bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit des BEAK
- Jens: Landeselternausschuss Kita (LEAK), Die Finanzierung des Gemeindedolmetscherdienstes steht wieder (5 EUR pro Stunde). Die Richtlinie Tempo 30 vor Kitas ist als politischer Willen festgelegt.
- Käthe: Spielplatzkommission (SPK); Investitionen im Jahr 2014 aus KSSP-Programm

TOP 3 Anregungen der Eltern/Themenvorschläge

Die Mehrheit bittet darum, die Einladung 4 Wochen vor dem Termin zu verschicken und 1 Woche vorher als Erinnerungsmail. Als Uhrzeit ist 19:30 Uhr von der Mehrheit gewünscht.

Das Spielplatztelefon ist zum Bedauern der Eltern nicht besetzt. Auf dem Indianerspielplatz Bernecker Weg gibt es ein Sicherheitsproblem, da die Kinder an den Flaschenzügen der abmontierten Kette auf das Dach des Häuschens klettern können und Sturzgefahr besteht. Das Grünflächenamt soll informiert werden.

Gesundheit in der Kita, Infektionsschutzgesetz

Bemängelt wird die Verfahrensweise mancher Ärzte, die Gesundheitschreibung direkt bei der krankheitlichen Vorstellung blanko mitzugeben. Dadurch kamen immer wieder noch infektiöse Kinder in die Kita, welche daraufhin für eine Woche geschlossen werden musste.

Abhilfe könnte ein kitaeigener Vordruck schaffen, der nach der Gesundheitschreibung nur noch vom Arzt abgestempelt werden muss. So muss der Verwaltungsakt nicht vom Arzt abgerechnet werden.

TOP 4 Nächste Termine

16.06.2015 Rathaus Zehlendorf Raum C21 zum Thema Einschulung